

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei
unentgeltl. Lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post vierteljährlich
22 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr.

Erst. tgl. Morg. 7 U. Inserate,
b. Spaltzeile 5 Pf., werden d. N. 7
(Sonnt. d. 2 M.) angenommen
in der Expedition: Johannes-Müller
und Raffenhausstraße 6.

Nr. 141.

Dienstag, den 21. Mai

1861.

Dresden, den 21. Mai.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen. Am vorigen Freitag Nachmittag stand unter der Anklage des Betrugs der Rabbinatscandidat (jüdische Predigtamts-candidat) Michael Wormser aus Michelstadt, 41 Jahre alt, vor den Schranken des Bezirksgerichts. Man sieht, daß auch bei den Israeliten die Candidaten lange am Leiche Betbedda sitzen mußten, wenn dieß nicht hier seine sonstigen guten Ursachen haben möchte. Bevor wir etwas Andres über Wormser's Vergangenheit berühren, geben wir zunächst dem Verbrechen Erwähnung, was den Inculpanten jetzt auf die Anklagebank geführt hatte. Es bestand einfach darin, daß er am 2. Mai 1860 mittelst Briefes bei dem Leinwandhändler Louis Kühnel zu Niedercunnersdorf unter Zusicherung sofortiger Bezahlung ein Stück Leinwand bestellt und in Folge dessen auch ein solches im Werth von 18 Thalern von Kühneln zugesendet erhalten hatte. Offenbar hatte er diesen Kaufvertrag lediglich als Täuschungsmittel, um den Vertragsgegenstand ohne die bedungene Gegenleistung widerrechtlich sich zu verschaffen, gebraucht, also hierunter sich eines Betrugs schuldig gemacht. Er hatte diese Bestellung auf seiner Durchreise nach seiner Heimath Michelstadt im Großherzogthum Hessen von Nadeberg aus gemacht, wo er nur vorübergehend, angeblich um einen Bekannten zu treffen, sich aufhielt. Zahlungsmittel besaß er gar nicht; denn sein Anführen über selbige und den spätern Verlust des größten Theils derselben haben durchaus keinen Anspruch auf Glaubwürdigkeit und ebenso wenig kann seine Behauptung, wie er von Leipzig aus Kühneln brieflich mitgetheilt, daß er seiner Verpflichtung gegen ihn nachzukommen dormalen außer Stande sei, und von Frankfurt oder seiner Heimath aus seine Schuld berichtigen werde, bei dem bestimmten Widerspruche Kühneln für wahr gehalten werden. Ueberdem hatte er den größten Theil der Leinwand ganz kurze Zeit nach deren Empfang auf dem Leipziger Leihhause und etwas später auch noch den Rest in Eisenach versteckt. Nach Inhalt der Beilagsacten stellte er sich zu dem als ein zu derartigen Schwindereien sehr geneigter Mensch dar. So war er in Kurhessen wegen ganz gleichem Betrugs bereits zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt, die er bereits verbüßt hat; in Preußen wegen einer Reihe ganz ähnlicher Betrügereien — er bestellt z. B. bei beliebigen Leuten brieflich Waaren, deren sofortige Bezahlung er zusichert und die er nach erfolgtem Empfang ohne Weiteres versteckt oder verkauft — zu einem Jahre Gefängniß, 400 Thaler Geldstrafe, oder noch sechs Monate Gefängniß und Landesverweisung verurtheilt, wurde aber in zweiter Instanz freigesprochen, weil man im Gebrauche des Predigerstifts keine falsche Vorpiegelung

fand, und diese Bestimmung unsres Artikel 28b, 1. im preussischen Strafrechte nicht existirt. Wormser ist unbestritten ein äußerst gefährlicher Schwindler, vor dem wir in Sachsen für spätere Zeit wohl aber nun Ruhe haben werden; denn nach Verbüßung seiner Strafe ist seine Landesverweisung wohl unzweifelhaft. Früher hat er nach einem vorliegenden obrigkeitlichen Zeugnisse seine Stellung dazu benutzt, sich an verschiedenen Orten zu verloben um dann die Eltern der Braut durch einen namhaften Pimp zu beglücken. Waren dann die Nester gekehrt, so war auch der saubere Vogel ausgeflogen, und die getäuschten Bräute weinten dem ungetreuen Seladon blutige Thränen nach. Er verteidigte sich in einer langen predigtähnlichen Rede sehr mündfertig selbst, vermochte aber dadurch keineswegs in der wahrscheinlich gehofften Art und Weise zu imponiren. Nachdem der Herr Staatsanwalt seinen Antrag auf Bestrafung des unverbesserlichen Schwindlers unter Hinweis auf dessen Persönlichkeit, auf seine Subsistenzlosigkeit, auf die aus den Beilagsacten sich ergebende Gewerbmäßigkeit solchen Treibens aus dem Mangel eines Bedürfnisses zu einer solchen Quantität Leinwand und auf die Art der Verwendung der empfangenen Waaren, sowie auf die Geständnisse des Angeklagten begründet hatte, verurtheilte ihn der Gerichtshof zu fünf Monaten Arbeitshaus.

— Zwei neue Omnibuswagen sind seit vorgestern wieder in Cours gekommen, soviel wir hörten, neuer Zuwachs der hiesigen Omnibus-Compagnie. Als neu ist bei diesen Wagen hervorzuheben, daß man auf ihnen auch oberhalb, auf der obern Decke Platz nehmen kann, wie man es bei den Pariser Omnibuswagen schon seit Jahren hat. Die übrige Construction dieser neuen Wagen scheint recht bequem und leichter zu sein wie die der bisher in Gang gewesenen. Die Wagen sind aus der Fabrik des Herrn Lüders in Görlitz.

— Der Brief als Verräther. Unlängst wurde Herr K., dem Wirth des Gasthofes „Zum Wind“ in Chemnitz, mitten in der Nacht aus dem an der Straße gelegenen Pferde-stalle ein Schimmel gestohlen. Der Verdacht fiel auf ein Individuum, dessen gerichtliche Vernehmung jedoch den gehegten Verdacht bald wieder entkräftigte. Rath- und thatlos stand der Wirth da, er fragte, er forschte, es hieß aber wie in Wallensteins Monolog: „Ross und Reiter sah ich niemals wieder!“ Einige Tage darauf wird ihm jedoch die Mittheilung: der Roskamm F. in dem vier Stunden von Chemnitz entfernten Laura habe von einem ihm unbekanntem Mann ein Pferd, einen Schimmel gekauft, und dieß könne vielleicht das gestohlene Ross sein. Herr K. macht bei der Polizei Anzeige und verfügt sich mit einem Gendarm nach

forschungen zu halten. Dasselbst im Stall bei dem Rosskamm angekommen, erkennt er sofort seinen Schimmel und der Käufer erzählt nun Folgendes. Es sei zu ihm ein Mann mit dem Pferde gekommen, der sich für den Gutsbesitzer F. aus Helbersdorf ausgegeben. Was? Sie wären der F...? den Mann kenne ich ganz genau, machen Sie mir doch keine Wippchen vor. — Ohne darüber in Verblüffung zu gerathen, sagt er zu mir: Nun! der bin ich nicht, aber ich will Ihnen kein A. für ein U. machen, sondern reinen Wein einschenken. Ich bin der Gutsbesitzer D. aus Altendorf und will das Pferd verkaufen, weil ich mir ein Paar Ochsen angeschafft habe, mit denen ich besser zurecht komme. Die Nachbarn sollen's aber nicht wissen, daß mir's alleweile am Besten fehlt. — Mir war dies ganz plausibel, ich halte kein Arg und der Kaufpreis wurde auf 60 Thaler festgesetzt, wovon ich dem Verkäufer gleich baar 35 Thaler auszahlte. Den Rest von 25 Thalern wollte er sich in einigen Tagen nachholen. Der Mann kam nicht wieder; statt seiner gelangte aber hier dieser sonderbare Brief an mich, nach dessen Lesung mir doch das Blättchen schoß und ich stark auf die Vermuthung kam, daß der Mann den Schimmel irgendwo habe mitgehen heißen. — Mit Begier wurde der Brief entfaltet und da las man Folgendes: „Lieber F., was macht der Schimmel? Das Beste ist: verkauft! aber nicht nach Chemnitz. Ich bin nach Berlin gereist und brauchte Reisegeld. Ich komme nicht wieder zurück und hole kein Geld weiter! Ich bin nicht von Helbersdorf, ich bin nicht von Altendorf — ich bin von Pflüßsdorf bei Klugheitshausen. Der Schimmel ist vom Windwirth in Chemnitz.“ Der Brief wurde sorgfältig eingesteckt und es ging nach Chemnitz zurück, wo der Gensdarm nun allen Scharfsinn aufbot, dem Gauner auf die Spur zu kommen. Mit dem Signalement so auch der Aussage des Rosskammes so halbweg vertraut, hofft er bei den Droshkenträgern in Chemnitz Licht zu erhalten. Er entwirft Eilichen ein Bild von dem Mann, beschreibt ihn soweit als möglich. Da reibt sich so ein Fiaker die Stirn und spricht: Sollte das nicht der ehemalige Schirrmmeister Starke sein, der beim Postverwalter in Diensten war? Dienstlos und kein Geld! wahrhaftig, jetzt geht mir ein Seifenleder auf. — Ohne Saumen eilt man mit dem Brief zum Herrn Postverwalter und fragt selbigen, ob er sich nicht im Besitz einer Handschrift des Starke befinde. — Jawohl! hier sind noch zwei Briefe von ihm. Man vergleicht die Handschrift und siehe da, sie stimmt, ähnlich wie ein U dem A. d. Der Schirrmmeister, den bei Abfassung des Briefes der Haber gar sehr gestochen, wurde sofort nach dem Hause geholt, wo, was den Humor anbelangt, so zu sagen: der Schimmel alle ist. Er wollte erst läugnen, ritt sich aber später mit dem gestohlenen Pferde immer mehr hinein und wird nächstens in Chemnitz vor das öffentliche Gericht kommen, wo sich wegen der Entführung des Schimmels um Winternacht wohl ein Paar Monate Arbeitshaus zusammenklappern werden.

— Je näher der Zeitpunkt rückt, mit welchem die Gewerbefreiheit Gesetzestraft erlangt, je mehr fängt man an, sich in allen Schichten der Gewerbetreibenden zu regen, um diesem gewichtigen Umschwunge einmal den größtmöglichen Nutzen abzugewinnen, anderntheils den etwa möglichen Schaden weniger empfindlich werden zu lassen. Zu den empfindlich Betroffenen unserer Stadt gehört die große Masse der concessionirten Victualienhändler (sie bilden bekanntlich eine der stärksten Corporationen in Dresden) weil künftighin der Hausirhandel mit denjenigen Artikeln, welche ihnen zum Verkauf concessionirt sind, ein freier und ungehemmter wird. Um den sie bedrohenden Nachtheilen einigermaßen vorzubeugen, haben mehrere der intelligenteren Genossen dieser zahlreichen Gewerbkasse,

die eben mehr verstehen und mehr können, als bloß Milch, Butter und Käse verkaufen, es in die Hand genommen, und für nächste Mittwoch eine Versammlung der Victualienhändler im „Gesellschaftshause“ veranstaltet, um über verschiedene Fragen, der Gegenwart und Zukunft angehörig, klar zu werden, darüber zu berathen, geeignete Mittel zu deren Lösung an die Hand zu geben; ganz besonders auch hier das ändern Orts und in andern Gewerbsverhältnissen sich als so wohlthätig erwiesene „Genossenschaftsleben“ anzubahnen. Wir pflichten diesen Bestrebungen vollkommen bei, denn — „vereinte Kraft macht stark!“

— Die Inseratenbeilage der „Leipz. Zeitung“ vom 17. Mai enthält: Ein Wort der Erwiderung auf die Rede des Abg. Hr. Dr. Heyner, gehalten in der Sitzung der II. Kammer des 7. Mai, unterschrieben: „Einhundert und Siebenundzwanzig Studenten der Theologie.“

— Repertoire-Entwurf des königl. Hoftheaters: Donnerstag den 23. Mai: „Medea.“ Fr. Janaschek als letzte Gastrolle. Freitag, den 24.: „Der Troubadour.“ Fr. La Grua und Hr. Pichler als Gäste. Sonnabend, den 25.: „Orpheus in der Unterwelt.“ Fr. Brauny als Gast. Sonntag, den 26.: 3. 1. A.: „Der Goldbauer.“ Montag, den 27.: „Die Hugenotten.“ Fr. La Grua als Gast.

Königliches Hoftheater.

Sonnabend, den 18. Mai hatten wir abermals Gelegenheit, die außergewöhnliche Begabung des Fräulein La Grua zu bewundern und zwar diesmal in der hochdramatischen Parthie der „Donna Anna.“ Fräulein La Grua faßt diese Parthie zwar in einigen Nuancirungen anders auf, als wir es gewohnt sind, allein nicht weniger edel und groß. Sowohl die Umrisse ihrer Donna Anna als auch die Ausführung derselben im Detail sind bedeutsame Leistungen, die für ihr ächtes Künstlerstreben unzweideutiges Zeugniß ablegen, und die insbesondere darthun, daß der Schwerpunkt ihrer Künstlerkraft auf dem Boden der klassischen Musik zu Hause ist. Der Baritonist Herr Pichler erfüllt die Ansprüche nicht, die wir an einen Darsteller des Don Juan machen. Das Mangelhafte an seiner gefanglichen Technik trat zwar in dieser Parthie weniger störend hervor, als in der Parthie des Jägers im Nachtlager; allein die Verwendung seiner Stimme sowie die Auffassung in der uns Herr Pichler den Don Juan vorführte, verdienen manchen Tadel, z. B. erklang das Champagnerlied vollkommen roh und soweit unter der Linie, wie wir es kaum je gehört zu haben uns erinnern. Wenn der Sänger die hierdurch hervorgebrachten Eindrücke im Publikum nun auch mit dem weit bessern Vortrage des darauf folgenden Ständchens milderte und wir gern bereit sind, an die seitens der Regie zu seiner Entschuldigung angeführte Indisposition zu glauben, so läßt diese Darstellung der Rolle des Don Juan dennoch kein erquickliches Bild zurück. Fräulein Baldamus sang die Parthie der Cloire mit unverkennbarer Accuratess, erndete auch Beifall, möge aber aus dem Beispiele des Fräulein La Grua lernen, wie man seine Aufgabe geistig durchdringt und wahrheitsgetreu wiederbelebt. Fräulein Weber als Zerline, Herr Rudolph als Ottavio führten ihre Parthien mit gewohnter Sorgfalt aus. Die Inszenirung war die bekannte. Uebrigens machen die drei im ersten Finale auf der Bühne angebrachten kleinen Orchester, sowie das eine im zweiten Finale immer wieder ihre vortheilhafte Wirkung. Unseres Wissens ist dieses vortreffliche Arrangement, was ganz im Geiste des Werkes liegt, nicht an allen deutschen Bühnen zur Ausführung gebracht, so wie hier an der Dresdner Hofbühne.

A.

Alle mit Concession versehenen Victualienhändler Dresdens

werden, zur Besprechung wichtiger gewerblicher Angelegenheiten, eingeladen, sich Mittwoch, den 22. Mai, Nachmittags punkt 4 Uhr im Saale des Gesellschaftshauses am See einzufinden und ihre Concessionscheine bei sich zu führen.

Dresden, am 18. Mai 1861.

Mehrere Victualienhändler.

Frankisches Bad.

Mittag 1 Uhr wird table d'hôte und zu jeder Tageszeit la carte aespert.

A. Henne.

Waldschlösschen.

Heute Dienstag, den 21. Mai

Großes Concert

vom Musikchor der Brigade Kronprinz.

Orchester 60 Mann.

Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

Louis Pohle, Musikdirector.

Abends große Garten-Illumination.

Heute von 6 bis 8 Uhr

freier Tanzverein auf dem Gebirgschen Garten.

Siegel's Restauration (früher Krafft).

Heute grosses Concert

vom Hrn. Musikdirector Friedr. Laade.

Anfang 5 Uhr.

Ende 11 Uhr.

Der Unterzeichnete bittet daher um zahlreichen Besuch. Benjamin Siegel.

Heute Bogelschießen auf Hamburg

Anfang 3 Uhr.

Abends Geld-Prämien-Regelschießen, 1. Gewinn 1 Louisd'or, 2. Gewinn 1 Ducaten, 3. Gewinn 1 Species zugleich die ergebenste Anzeige, daß Käsefäulchen, Potage von Guhn, Rehbraten, junge Tauben mit Spargel und andere diverse Speisen und Getränke zu haben sind.

Um zahlreichen Besuch bittet

L. Richter.

Kincke'sches Bad.

CONCERT vom Herrn Musikdir. H. Mansfeldt.

Duvert. z. Moses v. Lindpaintner.

Finale a. d. Belagerung v. Corinth v. Rossini.

Deutsche Barden, Walzer v. Manns.

Silesen-Marsch v. Heinsdorff.

Duverture z. Oberon v. Weber.

Andante con Variationi a. d. Sinfonie

Nr. 12 v. Haydn.

Ludovica-Walzer v. Lanner.

Najaden-Quadrille v. Gungl.

Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

A. Henne.

Duvert. z. diebischen Elster v. Rossini.

Arie a. d. flieg. Holländer v. Wagner.

Jugendträume, Walzer v. Mansfeldt.

Winterstücken, Galopp v. Bille.

Der Blumenkorb, Polpourri v. Fahrbach.

Finale a. Dom Sebastian v. Donizetti.

Odeon-Tänze, Walzer von Strauß.

Hans-Jörgel-Polka v. Lanner.

Empfehlung

des aufs Neue ins Leben gerufenen ächten

Dr. Haugk's Magen-Liqueurs.

Dieser berühmte Bitterliqueur, die Erfindung eines ehemaligen ausgezeichneten Arztes, nimmt wohl unter allen für den Magen heilsamen Liqueuren einen hohen Rang ein. Derselbe besteht aus unschädlichen, die Verdauung solid anregenden Pflanzenstoffen und ist daher bei mäßigem Genuße als ein vortreffliches Stomachicum zu benutzen.

Annaberg, 1861.

F. W. Peitz,

Aleiniger Inhaber und Fabrikant des ächten D. Haugk's Magen-Liqueurs.

Haupt-Depot Dresden.

Adolf May, Seestraße 16.

Attest.

Auf Grund genauer Prüfung der Bestandtheile des betreffenden Liqueurs wird vorstehende Mittheilung bestätigt

von dem D. von Teubern, Königl. Bezirksarzt zu Annaberg.

Restauration zum Plauenschen Lagerkeller!

empfiehlt ein gutes Töpfchen Lagerbier, einfaches lichtiges Bier, so wie warme und kalte Speisen bestens.

M. Lehnisch.

Conditorei, Café & Gefrornes im Königl. großen Garten.

Große Wirthschaft des Königl. Großen Gartens. CONCERT v. Trompeterchor des Garde-Reiter-Reg.

unter Leitung des Herrn Stabstrompeter Fr. Wagner.

Marsch a. d. Prophet v. Meyerbeer.

Finale a. Guntenberg von Büsch.

Polksgarten-Quadrille von Strauß.

Chor a. Norma v. Bellini.

Duvert. z. Keufels Antheil v. Auber.

Cavatine a. d. Freischütz v. G. M. v. Weber.

Solo für Trompetine.

Anfang 4 Uhr.

Pfingstrosen, Walzer von Gungl.

Lied. Der Fahnenreißer von J. Ditto.

Duvert. z. Die beiden Nachtwandler v. Müller.

Polka von Herzog.

Duvert. z. du mein holder Abendstern a. Lanner.

hänser v. Wagner.

Kavallerie-Marsch v. Fr. Wagner.

Entrée 2½ Ngr.

W.F. Seeger empfiehlt Bordenaux-, Rhein- u. Landweine besonders aus dem Mosel- u. Rheingebiet, in größter Auswahl, Ungarweine, rebe von 10 Ngr. an d. Fl. Weinhandlung, waisen. kade u. sines, Bism, Arac etc. en gros et en detail. St. 13a.

Da ein Rickiribahn Sonntags nicht krähen darf, so sucht man für selbigen einen Maulkorb auf dem Mühlbofe.

Necht. Naros-Schmirgel

in Körnern, Schmirgelpapier und Schmirgelleinen, Sandleinen und Sandpapier, Putz- und Polirpulver zu Metall und Holz zu schleifen; ächt engl. Bronzen und Silbercomposition, billiger, in besserer Deckkraft, nie zu verlierendem Glanz und ohne alle Fettigkeit gegen andere empfiehlt bestens C. F. Habermann, am See Nr. 13, 1. Etage.

Die meublirte 1. Etage

Lüttichaustraße Nr. 11 ist zu vermieten. Das Nähere in der zweiten Etage.

Königl. Hoftheater.

Dienstag den 21. Mai.

Die Hugenotten.

Große Oper in 5 Acten, von G. Meyerbeer. Unter Mitwirkung der Herren: Schnorr von Carolsfeld, Mitterwurzer, Eichberger, Rudolph, Hollmann, Weiß, Herbold, Freny, der Damen: Altsleben, Weber.

Valentine — Fräul. Emmy La Grua vom russ. Hoftheater in St. Petersburg als Gast. Anfang um 6 Uhr. Ende halb 10 Uhr.

Mittwoch den 22. Mai: Oryphus in der Unterwelt. Burleske Oper. Cupido — Fräulein Brauny vom Thalia-theater in Hamburg, als Gast.

Zweites Theater.

Im R. großen Garten: Anfang 6 Uhr.

Dienstag den 21. Mai:

(Neu einstudirt): Die deutschen Kleinstädter. Fußspiel in 4 Acten von M. v. Schopenhauer.



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Extrafahrten heute Dienstag den 21. Mai

von Schandau Abd. 7¹/₂ von Königstein Abd. geg. 7³/₄, von Rathen Abd. geg. 8¹/₄, von Wehlen Abd. geg. 8¹/₂, } nach Dresden.
von Pitzna Abd. geg. 9 Uhr, von Pillnitz Abd. geg. 9¹/₄, von Loschwitz Abd. geg. 9³/₄ Uhr

Regelmäßig täglich von Dresden im Eisenbahn-Anschluss:

- A. früh 6 bis Leitmeritz, Vorm. 8 bis Auffig, Vorm. 10 bis Zetschen, (Bodenbach).
Nachm. 2¹/₂ bis Schandau, Abd. 6¹/₄ bis Pirna.
 - B. früh 6¹/₂, Vorm. 11 und Nachm. 2¹/₂ bis Riesa (Eisenbahn-Anschluss), Abd. 7 bis Meissen.
- Jeden Sonntag und jede Mittwoch Nachm. 2¹/₂ Uhr bis Torgau.

Dresden, den 21. Mai 1861.

Die Direction.

Maitrank von Moselwein und frischem Waldmeister. à Eimer 20 Thlr., à Flasche 8 Ngr. empfiehlt die Weinhandlung von

W. F. Seeger, Neustadt, Casernenstr. No. 13a.

Sächsische Champagner-Fabrik.

Die Herren Actionäre der „Sächsischen Champagner-Fabrik“ werden mit Bezugnahme auf die in den Statuten §. 24 bis 33 enthaltenen Bestimmungen ergebenst eingeladen, sich zu der

**Sonnabend, am 29. Juni dieses Jahres
Nachmittags 6 Uhr**

im Saale des **Hotel Royal** — Antonstraße Nr. 9 — abzuhaltenen General-Versammlung einzufinden, ihre Stimmberechtigung durch Production der Actien nachzuweisen und sich der weiteren Mittheilung über die Gegenstände der Tagesordnung gewärtig zu halten.

Gegenstände der Tagesordnung sind:

- 1) Vorlegung des Geschäftsberichts, sowie des Rechnungsabchlusses bis Ende 1860 mit der von dem Ausschuss erteilten Justification,
- 2) Bestimmung über die zu ertheilende Dividende,
- 3) Wahl der nach §. 35 der Statuten ausscheidenden, jedoch sofort wieder wählbaren Mitglieder des Ausschusses, der Herren Banquier Meyer, Kaufmann Albert Runge und des Stellvertreters, Herrn Adv. Dr. Reinhold.

Das Versammlungslocal wird am bezeichneten Tage um 5 Uhr geöffnet und um 6 Uhr geschlossen werden.

Dresden, am 14. Mai 1861.

Das Directorium.

Gustav Ackermann. Otto Seebe. Karl Kaiser.

Herren-, Damen- & Kinder = Strohhüte

empfehlen in größter Auswahl zu billigen Preisen

Gewölbe:
große Frauengasse 7,
zunächst der Rosmaringasse.

die Fabrik von **W. A. Heischmann**,
Mittelgasse 38, Ecke der Reinhardtstraße.

Bergfeller.

Heute **CONCERT** v. Herrn Musikdirector Kirsten
in Verbindung mit Productionen

des Herrn Joseph Beni, Tonkünstler aus Trient.

Duverture z. Preciosa v. Weber.
Chor a. d. Lombarden v. Verdi.
Hoffnungsstrahlen, Walzer v. Lanner.
Fantaisie für Flöte u. Pedal-Gitarre.
Duverture z. Iphigenia v. Gluck.
Potpourri f. Flöte u. Pedal-Gitarre.
Scene u. Arie v. Bergsohn.
Walzer für Flöte u. Pedal-Gitarre.
Duvert. z. Alphonso d'Estrella v. Schubert.

Stepr. Nationaltänze f. Flöte u. Ped.-Gitarre.
Finale a. Maritana v. Wallace.
Cantabile a. Lucrezia Borgia v. Donizetti
für Flöte und Pedal-Gitarre.
Der Neuigkeitsrämer, Potpourri v. Gungl.
Mein Gruß, Marsch v. Kirsten.
Zapfenstreich-Potp. f. Flöte u. Gitarre.
Venetianer-Galopp v. Strauß.

Anfang 6 Uhr. Entrée 24 Ngr.

Abends großes Brillant-Feuerwerk.
Nach Beendigung des Concerts Ballmusik.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Lepsch u. Reichardt — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Bad Cudowa

in der Grafschaft Glatz.

Die hiesige Trink-, Bade- und Wolkensanft wird am 20. d. Mts. eröffnet. Wegen etwaiger Befestigung auf Wohnungen in den zum Bade gehörigen Gebäuden ist es nöthig, vierzehn Tage vor der Ankunft hierüber schriftlich an die Bade-Inspection zu wenden, welche auch auf an sie ergangene Aufträge die Brunnenföndung besorgt. Mittelfst der Löbau-Bittauer und Bittau-Reichenberger Eisenbahn ist Cudowa in einem Tage von Dresden ab zu erreichen.

Cudowa am 1. Mai 1861.

Die Badeinspection.

Sainsberg Concert v. Artillerie-Musikchor.

A. Dreßler.

Anfang 5 Uhr. Programm gratis. Nachher B. u.

Apotheker Bergmann'sche Eispomade,

welche die Eigenschaft hat, das Haar zu kräufeln und die Haarwurzeln zu stärken, à Flac. 5, 8 u. 10 Ngr. sowie

Barterzeugungs-Tinktur,

welche binnen 3 Monaten kräftiges Bart- sowie Kopfhaar erzeugt. Für den Erfolg garantiert die Fabrik à Flacon 8 Ngr. Allein und echt zu haben Wallstraße 11 pt. in der Steindruckerei von

G. Wehnert.

Antonstädter Speise-Anstalt, Alaung. 16.
Heute Blutwurst mit sauren Bohnen.